

Mittwoch

den 24. August.



Korrespondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. Voensch.)

Inland.

Berlin, den 18. August. Des Königs Majestät haben geruhet, den Ober-Landesgerichts-Assessor Freiherrn von Amstetter zum Justizrath bei dem Stadtgericht zu Breslau zu ernennen.

Se. Majestät der König haben dem bei dem großen Hospital im Löbenicht zu Königsberg in Pr. angestellten Boten Strauchmann das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruhet.

Der Notariats-Candidat Christoph Steffes ist zum Notarius im Friedensgerichts-Bezirk Wittlich, Landgerichts-Bezirk Trier, mit Anweisung seines Wohnortes in Wittlich, bestellt worden.

Der Graf von Werdenfels ist von Fürstenstein hier eingetroffen.

Se. Exc. der Königl. Schwed. General-Lieut. und Mitglied des Conseils, Graf v. Löwenhjelm, sind nach Stockholm von hier abgegangen.

Die Kais. Russ. Feldjäger Staatschekin und Guntaschwill sind als Kuriere, ersterer nach Paris, letzterer über den Haag nach London, von hier abgegangen.

Berlin, den 19. August. Se. Majestät der König haben dem Kammergerichts-Präsidenten von Braunschweig den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruhet.

Ihro Durchl. der Prinz und die Prinzessin Wilhelm zu Solms-Braunfels sind von Wien hier angekommen.

Der Herzogl. Anhalt-Deffausche Regierungs-Präsident v. Basedom ist von Dessau, der S. Russ. Collegien-Assessor v. Berg und der S. Russ. Titular-Rath v. Oseroff als Kuriere von Nimmersatt hier angekommen.

Berlin, den 20. August. Se. Majestät der König haben den Hofmaler Wilhelm Hensel zum Professor der Geschichtsmalerei Allerhöchstdiät zu ernennen und das Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der Königl. Schwed. Kammerherr, außerordentl. Gesandte und bevollm. Minister am hiesigen Hofe, v. Brandel, und der Kurfürstl. Hess. Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Major Freih. Wilkens v. Hohenau, sind von Dresden hier angekommen.

Köln, den 14. August. Wir erhalten so eben die Nachricht von einer am 12. zwischen den Belgiern und Holländern bei Löwen vorgefallenen bedeutenden Schlacht, die von den Letzteren vollständig gewonnen worden. Der Herzog von Sachsen-Weimar hat dem Könige Leopold den Rückzug nach Brüssel abgeschnitten, und ihn dadurch genöthigt, sich nach Mecheln zu wenden. Löwen war am 13. durch Capitulation übergegangen und die holländische Armee hatte den Feind bis Cortenberg verfolgt, wo der engl. und französl. Gesandte aus Brüssel angekommen waren und den Prinzen von Oranien zum Anhalten bewogen hatten.

Der König Leopold hatte die belg. Truppen, die sich zu Anfang gut geschlagen, in Person commandirt; dem Prinzen von Oranien ist ein Pferd unter dem Leibe erschossen worden.

Nach n. den 14. August. (Nach. Z.) Zuverlässigen Nachrichten zufolge, welche gestern hier eingegangen sind, hat der Prinz v. Oranien nach der Schlacht bei Löwen sein Hauptquartier in dieser Stadt genommen. Die Holländer sind nicht vorgerückt, weil, in Folge neuer diplomatischer Verhandlungen, bestimmt worden ist, daß die Belgier, Franzosen und Holländer die Feindseligkeiten einstellen, und auf den Punkten, welche sie in diesem Augenblick besetzt halten, stehen bleiben sollen, bis die streitige Frage auf gutlichem Wege beigelegt werden könne. — Sr. Exc. der Herr von Kampf, wirkl. Geh. Rath und Direktor im Justizministerium, ist hier angekommen.

P O L E N.

Von der polnischen Grenze, den 15. August. Nach Privatnachrichten aus Krafau war bis zum 9. d. zwischen der russ. und poln. Armee nichts von einiger Bedeutung vorgefallen. Der Feldmarschall Paskewitsch hatte sein Hauptquartier in Nieborow bei Loswitz, der Generalissimus Strynecki das seinige gegenüber in Bolimow. Die Russen hatten sich bis Rawa gezogen und diese Stadt genommen. Auf dem rechten Weichsel-Ufer hielt das Rosen'sche Corps Siedlee und Umgegend besetzt, und hatte seine Vorposten bis Ofuniew vorgeschoben. — In der Sitzung der vereinigten poln. Kammern vom 6. d. M. trug der Kastenkanzler Wenzel im Namen der Commissionen darauf an, daß die Kammern dem Gen. Dembinski zu erkennen geben sollten, er und sein ganzes Corps hätten sich um das Land wohl verdient gemacht. Dieser Antrag fand allgemeine Unterstützung; einige Mitglieder verlangten auch, daß man zugleich die Generale Bielgud und Chlapowski, welche den Ruhm der polnischen Waffen besetzt hätten, öffentlich brandmarken sollte. Der Wojewode Ostrowski erklärte, daß er in dieser Beziehung den Antrag machen werde, eine Commission zu ernennen, um zu untersuchen, wer es verdient habe, daß sein Name der Nachkommenschaft mit Schmach überliefert werde. Sodann trug der Deputirte Morawski darauf an, daß dem jetzt zum General beförderten Obersten Rozyski eine ähnliche Belohnung wie dem General Dembinski zuerkannt werden sollte, indem derselbe sich gleich tapfer gehalten habe. Nach dem Theater reiste der Gen. Dembinski in das poln. Hauptquartier ab. Das Dembinski'sche Corps rückte am 6. unter einem großen Volksgedränge, geführt vom Obersten Sierakowski, der angeblich zum General ernannt werden soll, aus Praga in Warschau ein. Es befanden sich viele Geistliche aus Lithauen unter

demselben. — Man glaubt in Warschau, daß der Feldmarschall Paskewitsch einer Schlacht ausweiche, indem er und der Großfürst Michael ihre Hauptquartiere von Nieborow und Arkadia, wo sich dieselben am 5. d. M. befanden, bei Annäherung der poln. Armee zurückgezogen haben, in Folge dessen diese über die Rawa gegangen und das Hauptquartier des Generalissimus Strynecki nach Bolimow am linken Ufer dieses Flusses verlegt worden ist. Auch über die Bzura sollen die Polen gegangen seyn. Es heißt, der Generalissimus werde den Feldmarschall Paskewitsch zur Annahme einer Schlacht zu nöthigen suchen. Der Landsturm hat bei Rawa 200 Kosaken gefangen genommen; dagegen sollen die Russen einige Hundert zur poln. Artillerie-Reserve gehörige Pferde erbeutet haben. Man legt dem Feldmarschall Paskewitsch die Absicht unter, daß er einen ähnlichen Flankenmarsch, wie von Pultusk nach Plock, machen wolle, und meint, daß er sich nach Lowicz über Mizejonow oder Rawa nach der Weichsel hinziehen werde, um sich mit dem Gen. Rüdiger, der zu gleicher Zeit in das Sandomirsche einzurücken solle, zu vereinigen und die Polen zu überflügeln. Von Podlachie her nähern sich die russ. Truppen unter Gen. Golowin wieder der Hauptstadt; dieser General hatte sein Hauptquartier in Kaluszyn; ein Adjutant desselben kam am 6. als Parlamentair mit einem Trompeter an Praga heran und überbrachte mehrere Briefe an russ. Offiziersfrauen, die sich in Warschau befinden, so wie an den Gen. Richter von dessen Sohn, ferner die Erklärung, daß der Gen. Golowin bereit sey, den unlängst gefangen genommenen Oberst-Lieut. Malachowski gegen einen russ. Offizier auszutauschen. In der Gegend von Ofuniew streift eine Menge Kosakentrupps umher. — Es heißt in den Warschauer Blättern, daß die Kommunikation zwischen Lithauen und der russ. Armee zwar nicht unterbrochen sey, jedoch der Zustand in der Gegend von Witepsk wieder so um sich gegriffen habe, daß von dort aus keine Truppen zu der Armee des Feldmarschall Paskewitsch stoßen könnten, indem der Gen. Tolstoi sie alle dazu verwenden müsse, die Insurrektion zu unterdrücken. — Es sind Nachrichten über den Obersten Kosz eingegangen. Nachdem er die Russen geschlagen hatte, hat er sich aus Samogitien mit 2 Bataillonen und 4 Stück Geschütz nach dem Gouvernement Mohilew durchgeschlagen, wo er den Aufstand ganz entwickelt fand. Dort und bei Witepsk stehen gegen 10,000 Mann Insurgenten. Tolstoi ist aus Wilna ihnen entgegen gegangen. — Die Weichsel ist wieder sehr angeschwollen und soll die vom Rüdigerschen Corps bei Jozefow aufgeschlagene Brücke mit fortgerissen haben. Der General Rüdiger arbeitet wieder an einer neuen Brücke. — Die Nachricht von dem Uebergange eines Armeetheils des Gen. Rüdiger auf das linke

Weichsel-Ufer bestätigt sich nicht. Die Kommunikation mit der Wojewodschaft Sandomir ist nicht unterbrochen und das poln. Heer in der dortigen Gegend befindet sich ruhig in seinem Lager. In der Nacht zum 6. gedachten die Russen bei Pulawy über die Weichsel zu gehen; es gelang ihnen indeß nicht. — Am 7. um 5 Uhr Morgens arbeiteten die Mitglieder der Landbotenkammer an den Schanzen und namentlich an der Batterie des zweiten Regiments der Nationalgarde.

Von der polnischen Grenze, den 16. August. Berichte aus dem russ. Hauptquartier vom 12. d. Mts. melden, daß bis zu diesem Tage, außer in einem bei Lowicz statt gefundenen Kavallerie-Gefecht, in welchem die Russen Sieger geblieben, nichts von Erheblichkeit vorgefallen sey. Beide Armeen standen in ihren alten Positionen bei der Bzura. — Wir haben die Warschauer Zeitungen bis zum 9. August erhalten. Der Krakauer Kurier vom 13. enthält auch Nachrichten aus Warschau vom 10. Es wird darin gemeldet, daß die Polen den Russen 2 Kanonen abgenommen hätten; außerdem aber nichts von Bedeutung. Die Warschauer Staatszeitung berichtet: Der Gen. Prondzynski ist auf Veranlassung des Generalissimus in das Lager abgereiset; auch heißt es, daß Gen. Wengierski ebenfalls zur Armee abgehen werde. Der Feldmarschall Paskewitsch hat in die Wojewodschaften Masowien und Kalisch 2, aus lauter Kavallerie zusammengesetzte, Corps geworfen. Sie führten mehrere Geschütze von der reitenden Artillerie mit sich. Eines dieser Corps überfiel am 5. d. M. bei Nacht eine in Kolo stehende Reserve-Abtheilung der poln. Kavallerie und nahm derselben mehrere Pferde ab. Dem russ. Lager bei Cieszyca an der Weichsel, in welchem der Gen.-Lieut. Ismar, vom Rüdigerschen Corps, befehligt, steht das poln. Lager in Pawlowska-Wola, bestehend aus Wolhyniern und Sandomirischen Jägern gegenüber. Die Gemahlin des Landboten Tyzkiewicz, welcher in der Ukraine den Aufstand veranlaßt hatte, wurde von den Russen in's Kloster gesperrt. Am 4. d. sollen 24 Kosaken nach Plock gekommen seyn und verlangt haben, daß die dortige Druckerei nach Wraclawek gebracht werde. — Das Central-Sanitäts-Comité in Warschau macht Folgendes bekannt: „Da man bei der gegenwärtig grassirenden Cholera äußerst behutsam seyn muß, um die Gesundheit zu erhalten, so wird hiermit das Publicum von dem Central-Sanitäts-Comité gewarnt, sich des Genusses von Obst, zumal wenn dieß nicht vollkommen reif ist, desgleichen der Gurken und des Salats zu enthalten; auch kein Wasser nach Erhitzung zu trinken: denn viele Personen sind aus dieser Ursache in die Cholera verfallen.“ Die Warschauer Zeitung vom 5. Aug. enthält folgen-

den Artikel: „Es heißt, daß die Preussen sehr freundlich mit den sich jetzt bei ihnen befindenden poln. Truppen umgehen.“ Der Gen. Uminksi hat das Commando über einen Flügel der poln. Armee erhalten. Der Major Puschet, welcher, wie schon gemeldet, mit dem Dembinskischen Corps in Warschau angekommen ist, erhält in den Warschauer Zeitungen große Lobspprüche. Puschet hat seine Familie in Lithauen zurückgelassen. Die Commission zur Untersuchung des Papiere wegen der früheren geheimen Polizei fordert 48 angeschuldigte Personen, welche innerhalb des Königreichs nicht zu finden waren, auf, sich binnen 30 Tagen zur Verantwortung zu stellen. Es befinden sich darunter: der vormalige Vicepräsident von Warschau, Lubowicki, die Generale Rozniecki und Kuruta, die Grafen Stanislaus Engeström, Ponieski, der Fürst Adam von Württemberg, ein Zeitungs-Redacteur in Krakau, ein Einwohner Andreas Piotrowicz (Zouffaint) in Hanau, Carl Schweizer aus Frankfurt a. M. u. Die Landleute brachten bis aus Radom und Pultusk Lebensmittel nach Warschau zum Verkauf. Es ist kein Mangel an Lebensmitteln vorhanden. Die Postverbindung zwischen Warschau und Petrikau über Rawa war nach den letzten Nachrichten noch nicht unterbrochen. — Die Posener Zeitung vom 15. und 16. enthält folgende Mittheilungen: „Privatnachrichten aus Kalisch nach waren 4000 Mann Russen in Kolo eingerückt und sollten ihnen mehrere Tausend folgen. Aus Kalisch waren alle Kassen geflüchtet. Einzelne russ. Streifcorps sollen am 8. bis in die Gegend von Czestochau vorgedrungen seyn. Wahrscheinlich waren sie von dem des bei Rachow über die Weichsel gegangenen russ. Corps. — Privatnachrichten aus dem k. russ. Lager vom 12. d. M. theilen nichts Neues mit. Lowicz wurde stark verschanzt. Das Kreuz'sche Corps ist im Begriff, über die Weichsel zu gehen. Gegen Kalisch sollen mehrere starke Detaschirungen statt gefunden haben. Die Communication war nach allen Punkten hin durch die Kosaken so unterbrochen, daß aus Warschau weder über Krakau, noch Breslau oder Kalisch Nachrichten eingingen. Auch auf dem rechten Weichselufer dürfte Warschau wol bald eng eingeschlossen und so völlig isolirt werden.“

Von der polnischen Grenze, den 17. August. Bis zum 9. Abends waren in Warschau noch keine Nachrichten von der Hauptarmee eingegangen. Die poln. und die russ. Truppen stehen sich einander sehr nahe; zwischen beiden ist der Landmann mit der Erndte beschäftigt, und die Heerden weiden auf den Feldern. Ein russ. Corps, unter dem Commando des General Knorring, ist in Prasnysz in der Wojewodschaft Plock eingerückt. Am 8. d. erließ dieser General eine Proklamation an die Gemeinde-Bögte, worin

er sie auffordert, für 8 Kavallerie-Schwadr., 8 Bat. Infanterie und 3 Batterien Artillerie Holz, Stroh und Vorspann zu liefern. In Radom ist ein russ. Corp's eingerückt. Nach Karczew, am rechten Weichsel-Ufer, kam ebenfalls ein russ. Corp's, wurde aber vom andern Ufer mit Kanonenschüssen empfangen und entfernte sich wieder. Das Hauptquartier des poln. Generalissimus war am 9. noch in Wolimow. Bei den Avantgarden sind noch einige kleine Scharmütle vorgefallen. Alles ist zu einer Hauptschlacht vorbereitet. Das Gerücht, als seyen die poln. Reserviren in Kolo von den Russen aufgehoben worden, scheint sich also nicht zu bestätigen. Im Krakau'schen sollen die poln. Streitkräfte großen Zuwachs erhalten haben. — Am 9. hat das außerordentliche Kriegsgericht den Ausspruch gethan, daß der Gen. Jankowski von der Beschuldigung, er habe an einem Komplote Theil genommen, freigesprochen worden sey, da man keine Beweise dafür gefunden hat. Hinsichtlich des Treffens mit dem Gen. Rüdiger, wird derselbe nun dem Armeegericht überliefert werden. Der Gen. Jankowski hat sich sehr bemüht, seine Unschuld darzutun, und hinzugefügt, daß er alle Unternehmungen der gegenwärtigen Revolution unterstützt habe, daß er als gemüthlicher Soldat das Vaterland vertheidigend sterben und seinen vier Söhnen nicht das Andenken hinterlassen wolle, daß ihr Vater ein Landesverräther gewesen sey.

Deutschland.

Ein Privatschreiben aus München vom 7. August (in der Leipziger Zeitung) enthält Folgendes: „Es ist beinahe voraußzusetzen, daß die Reichskammer die, von der Kammer der Abg. gemachten Modifikationen nicht annehmen, die Staatsregierung selbst aber, der Censur wegen, das Verhältniß mit den deutschen Bundesstaaten nicht ganz trennen wird: wenigstens hat der Minister ausgesprochen, die Staatsregierung befinde sich in dem Falle, daß sie ihren Rücktritt aus dem gedachten Bunde nicht nehmen könne und werde. Auf diese Weise wird dann das ganze Geseß durchfallen: wir stehen wieder, wo wir waren, und die Presse hat mit den sehr schwankenden Bestimmungen der Verfassung zu kämpfen, denen die Journale diese, die Regierung eine andere Auslegung, beide mit Recht, geben. Sollte aber auch dieses Geseß in's Leben treten, so ist gar nicht zu zweifeln, daß eine Revision schon bei dem nächsten Landtage nothwendig seyn, und dann ohne Zweifel einige Milderung der über großen und harten Strafen statt finden wird.“

Holland.

Aus dem Haag, den 13. August. N. ff. H. H. der Prinz und die Prinzessin Albrecht von Preußen

sind am 11., Nachm. 3 Uhr, im Haag eingetroffen.

Der Prinz von Oranien hat unter dem 8. d. aus dem Hauptquartiere Euringen einen Bericht an den König gesandt, worin er Nachrichten von den über den Gen. Daine errungenen Vortheilen giebt. Nachdem der Prinz durch seinen Adjutanten, Obristlieut. van Luyk, die Stadt Hasselt auffordern lassen, und von dem Obristlieutenant, der sogleich zurückkehrte, die Nachricht erhalten, daß Daine sich auf Tongern zurückziehe, beschloß der Prinz, den Nachtrab des Feindes zu verfolgen, und gab, zu dem Ende, dem Gen.-Major Boreel mit seiner Brigade und einer halben reitenden Batterie den Befehl dazu. Der Gen. Boreel traf außerhalb der Stadt (Tongern) den Feind, griff ihn an und brachte ihn in Verwirrung, wobei die Holländer ihm 3 Sechspfünder, 2 Haubizen und 7 Pulverwagen abnahmen und 100 Gefangene machten. Auf der Flucht, wo der Feind die Straße nach Tongern verließ, ward er abermals von dem Herzog von Weimar, auf seinem Wege von St. Trond nach Hasselt, angegriffen und ihm etwa 200 Gefangene, worunter 3 Offiziere, abgenommen. Das Hauptquartier des Prinzen war in Euringen und er gedachte es am 9. nach Hasselt zu verlegen, welche Stadt durch die 1. Brigade der 3. Division (General-Lieut. Meyer) besetzt war. Der Herzog von Weimar sollte an jenem Tage nach St. Trond und Loos marschiren, und die Brigade, welche Diest besetzt hatte, Halen und Berc besetzen und einen starken Posten in Diest zurücklassen. — Die Belgier haben in der Nacht vom 4. zum 5. den Schelde-Deich bei dem Nord-Fort (Antwerpen) durchstochen. — Nachrichten aus Aken vom 9. zufolge, war am 8. eine holländ. Colonne von 1500 Mann aus Maestricht ausgerückt, um, über Tongern, nach Lüttich zu marschiren. Am 9. hoffte man, ohne Schwertschreich die Stadt und Citadelle von Lüttich zu besetzen. Man schien in Lüttich geneigt zu seyn, die oranische Flagge aufzustecken und den Ueberwindern entgegen zu kommen.

Lord Cowley, der ehemalige englische Gesandte in Wien, ist im Haag angekommen.

Am 10. hat man in Bergen op Zoom aus Hasselt die Nachricht erhalten, daß in der ersten Stadt vierhundert belgische Kriegsgefangene, worunter sechs Offiziere, nächstens eintreffen würden.

Aus dem Haag, den 15. August. Eine Beilage zur Staats-Courant enthält folgendes: „Haag, den 14. August 1831. Der Major v. Omphal, welcher heut aus dem Hauptquartiere Sr. k. H. des Prinzen von Oranien hier eingetroffen ist, hat die wichtige und erfreuliche Nachricht überbracht, daß die Armee Sr. Maj. am 12. in der Nähe von Löwen dem, von dem Prinzen von Sachsen-Coburg und

unter ihm von dem Gen. Ticken van Terhove angeführten belg. Heere, eine Schlacht geliefert und daselbe geschlagen hat. Die Folge hiervon ist die gewesen, daß die Stadt Löwen durch Capitulation übergegangen ist, welche hiernächst folgt. Prinz Leopold hat sich nach Mecheln flüchten müssen, da der Weg nach Brüssel durch die 2te Division unter Sr. Hoheit dem Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar abgeschnitten war. Einem ausführlichen Bericht über die Einzelheiten dieses ruhmvollen Sieges sieht man entgegen, und er soll auf das Schnellste mitgetheilt werden. — Bedingungen eines Waffenstillstandes zwischen Sr. k. Hoh. dem Prinzen von Oranien und dem interimistischen Chef des Generalstabes: Art. 1. Die Stadt Löwen wird morgen am 13. Aug. Mittags von den belg. Truppen geräumt und den unter dem Befehle Sr. k. Hoh. des Prinzen von Oranien stehenden Truppen übergeben. Art. 2. Die Stadt Athore und die Hauptfesten werden morgen, vor Mittag, von den belg. Truppen den holländischen übergeben. Art. 3. Von diesem Augenblick bis morgen Mittag den 13. August besteht ein Waffenstillstand.“

Reisende, welche auf einem Umwege von Brüssel in Staats-Ländern angekommen waren, sagen aus, daß in der Stadt und der Umgegend wol einige Kampflust herrsche, daß man indeß in St. Nicolaß und anderen Orten in Flandern keinen besondern Eifer, gegen die Holländer zu sechten, bemerkt. — Die eigentlichen belgischen Truppen, welche sich in der Gegend von Limburg befanden, scheinen, auf die Nachricht von Daine's Niederlage, in großer Eile sich zurückgezogen zu haben.

Man schätzt den Verlust der Belgier in den Gefechten vom Sonntag und Montag auf 450 Tödtete und mehr als 1000 Verwundete.

Belgien.

Brüssel, den 11. August. Der Vortrab der franz. Armee ist in Mons angekommen. Die beiden Prinzen und der Marschall Gérard waren an der Spitze der Regimenter. Die franz. Truppen haben auf 4 Tage Lebensmittel. Requisitionen von Lebensmitteln und Fourage sind verboten. Das Heer wird alles kaufen, was es nöthig hat. — Am 10. sind die beiden Söhne Ludwigs in Brüssel angekommen; sie stiegen im Palaste des Regenten ab und wurden von Hrn. v. Meulenaer empfangen. Man behauptet, daß 40,000 franz. Freiwillige dem Heere folgen würden. Das franz. Heer rückte in 3 Colonnen vor; am 8. waren schon mehrere Regimenter über Mons hinaus und rückten schnell gegen Brüssel vor. — Der Marschall Gérard hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Nord-Armee. Soldaten! Das Heer ist

aufgerufen worden, um die Unabhängigkeit des Volkes zu beschützen, welches Frankreich als seine ersten Freunde anerkennt (place à la tête de ses amis!). Sr. Maj. der König der Belgier hat nicht umsonst die Hülfe des Königs der Franzosen angerufen. Die Holländer, welche die Tapferkeit der Belgier kennen, haben sie von Neuem herausgefordert, indem sie den Frieden Europa's, den großen Mächten zum Trost, deren Uebereinstimmung die Unabhängigkeit und Neutralität Belgiens verbürgt hat, gestört haben. Soldaten! Wir werden Frankreich's Sache vertheidigen, indem wir unsern Bundesgenossen unterstützen. Ihr werdet dem französischen Namen durch euer Benehmen in Fremdes Lande Ehre zu machen wissen, und so der Erwartung unseres Königs entsprechen, der eben so sehr auf eure Kriegszucht rechnet, wie er eur's Muthes gewiß ist. Hauptquartier Maubeuge, den 3. August 1831.“

Nachrichten aus Antwerpen vom 9. d. zufolge, war das Dampfboot der Flottille am 8. Abends mit der Antwort aus dem Haag zurückgekommen. Sie ist den Belgiern nicht günstig. Die Citadelle sollte am 9. Abends die Feindseligkeiten wieder anfangen. Der König von Holland hatte den vorläufigen, zwischen den Generalen Belliard und Chassé geschlossenen, Waffenstillstand nicht genehmigt. Der Gen. Chassé hatte dem Gen. Labor folgendes Schreiben zugesandt: „Mein Herr General! In Folge der Befehle meiner Regierung, welche nicht für gut befunden hat, die provisorische, zwischen Sr. Exc. dem Gen.-Lieut. und Pair von Frankreich, Sr. Belliard, und mir abgeschlossene Convention zu genehmigen, finde ich mich in der Nothwendigkeit (je suis dans le cas), Ihnen von Neuem die Einstellung der Feindseligkeiten aufzukündigen, die morgen um 9 Uhr Abends anfangen sollen. Indem ich mich beehre, Ihnen diese Mittheilung zu machen, glaube ich, Ihnen eröffnen zu können, daß die Stadt Antwerpen nur in dem Falle eines Angriffs, der mich zu Repressalien nöthigt, oder wenn der Gang der Kriegs-Operationen es nöthig machen sollte, alles Ungemach des Krieges, dem ihre Lage sie aussetzt, zu ertragen haben wird. Empfangen Sie u. s. w. Baron Chassé.“

Nachrichten aus Brügge vom 9. zufolge, ist am 8. Abends das engl. Geschwader vor Ostende erschienen; nach Andern in der Schelde und im Texel (vergl. unten London). — Belgische Blätter sagen: „Hr. Adair, der engl. Gesandte, war am 9. d. in Brüssel angekommen, und dachte am 10. Morgens nach Löwen abzugehen.“

Brüssel, den 12. August. Den belg. Blättern zufolge betrug die Anzahl der franz. Truppen, welche am 9. in Mons einrückten, 7000 Mann Infanterie

und 1300 Reiter. Die über Elvet in Namur angekommenene Colonne war sogleich nach Lüttich gegangen. Eine dritte von Lille in Tournay angekommenene Colonne soll nach Flandern marschiren. Der Moniteur belge meldet offiziell, daß der Gen. Goethals das Commando des Corps des Gen. Daine übernehmen werde. Die Erbitterung der Soldaten gegen den Gen. Daine war so groß, daß ein Unteroffizier der Lanciers ihn die Pistole auf die Brust setzte, um ihn zu erschießen, und nur die gegenwärtigen Offiziere ihn daran verhindern konnten. In Lüttich hat man seine Wohnung stürmen wollen. Das Vertrauen der Soldaten hat er gänzlich verloren.

Die Holländer waren noch immer in Fierlemont, und hatten der Stadt eine Contribution von achttausend Gulden auferlegt. Der alte Stadtrath war wieder eingefest worden, und dies beweiset, daß der Zweck des Krieges eine politische Restauration sey.

Am 11. kam das 12. franzöf. Linien-Regiment in Hal an, an dessen Spitze sich die Herzöge v. Orleans und v. Nemours, von ihrem Generalstabe umgeben, befanden. Sie stiegen im Hôtel des Pays bas ab. Die Franzosen sind von den Einwohnern sehr gut aufgenommen worden, und diese beklagen sich nicht über ihr Benehmen. Die beiden Prinzen haben einen großen Theil des Tages über in ihren Zimmern gearbeitet: sie zeigten sich mehrere Male an den Fenstern auf dem Hofe ihres Hôtels, so daß die Neugierigen sie sehr gut sehen konnten, und erwiderten die Begrüßungen derselben mit großer Leutseligkeit.

Ein Theil der belg. Armee stand am 11. in Vellenberg und Bantersem, ein anderer in Corbeck Looz.

In Antwerpen ist fortdauernd Alles ruhig. Die Militairbehörde hat das Bedenkliche der Lage der Stadt begriffen, und man wird ihr die Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung zu danken haben. Das St. Lorenz-Fort hat eine Besatzung, auf die man bauen kann, und man ist demnach im Stande, jeden Ausfall aus der Citadelle abzuweisen. Gegen Westwael und Turnhout stehen keine Feinde. Man glaubt, daß der Gen. van Geen sich nach Westen gewandt habe, um sich mit der Central-Armee, bei Diest und St. Trond, zu vereinigen. Das Linien Schiff „der Seeland“ ist am 10., Abends um 7½ Uhr, vor Lillo angekommen, wo es Anker geworfen hat; es wurde von einem Dampfboote bugsiert und hatte einen guten Wind. In Lüttich waren am 8. 40 Kanonen (?) von der Maas-Armee in die Citadelle gebracht worden.

Ein bedeutendes Corps des franzöf. Heeres ist seitwärts, rechts von der Strafe von Hal nach Brüssel, abgegangen. Das Hauptquartier der franzöf. Armee ist seit dem 11. Abends in Nivelles.

Die Stadt Mecheln zeichnete sich beim Empfange des Königs Leopold durch einen ganz originellen Auf-

zug aus. Ein großer Triumphwagen war dem Könige entgegen gefahren: er war mit jungen Mädchen angefüllt, welche in allegorischer Kleidung sämtliche Tugenden, die man auf dem Throne sitzen zu sehen wünscht, vorstellten.

Brüssel, den 14. August. Am 12., um 12 Uhr Nachmittag, rückte das 12. franz. Infant.-Regiment, das 5. Dragoner-Regiment und 1 Bataillon Artillerie, von Hal über Alfemberg, in Brüssel ein. Die Truppen, von der schönsten Haltung, wurden von den Einwohnern, welche sich versammelt hatten, sie einziehen zu sehen, mit Vivats empfangen. Sie marschirten über den Boulevard des Haler Thores und die Strafe, welche an den botanischen Garten hin führt, hinauf, nach dem Plage vor dem Palaste und der rue royale. Die Herzöge von Orleans und von Nemours, welche einige Stunden vor den Truppen in Brüssel angekommen waren, hielten auf dem Plage vor dem Palaste und in der rue royale Heerschau über dieselben. Die zahlreichsten Zuschauer empfingen die franz. Prinzen mit lebhaftem Zuruf, der auf sie vielen Eindruck zu machen schien. Der Gen. Duvi vier, der Platz-Commandant, Oberst Anoul, und der Major Nieuport begrüßten die Oberoffiziere der franz. Regimenter, sobald die Prinzen sich entfernt hatten.

Der Graf Belliard ist am 13. Morgens um 7 Uhr von Brüssel nach Tervueren abgegangen. Er überbringt einen Befehl des Königs Wilhelm, wonach seine Truppen ohne Gegenwehr sich vor den Franzosen zurückziehen sollen.

Die Flotte unter dem Befehle des Adm. Sir Edw. Codrington soll aus folgenden Schiffen bestehen: der Caledonia, 120 Kanonen, Adm. Codrington; der Prinzen-Regenten, 120 Kan., Adm. Parker; der Asia, 84 Kan., Capit. Hyde Parker; der Revenge, 76 Kan., Capit. Hillier; dem Wellesley, 74 Kan., Capit. Colby; dem Alfred, 60 Kan., Capit. Mansell; dem Barham, 60 Kan., Capit. Pigot; der Fregatte stag (Hirsch), 46 Kan., Capit. Sir Th. Troubridge. Außer diesen Schiffen ist noch eine große Anzahl Briggs, Corvetten, Bomben- und Avis-Schiffe dabei, welche alle nach der Seelede bestimmt sind.

Lüttich, den 13. August. Am 11. ist der Gen. Belliard in Brüssel angekommen. Der Gen. Gérard wird im Palaste des Regenten wohnen. Die franz. Truppen werden nicht in Brüssel einquartirt: wenigstens haben die Behörden von Anderlecht, Molenboef und anderen Orten Befehl erhalten, Wohnungen einzurichten. — Der Gouverneur der Provinz Hennegau hatte allerdings auf die Nachricht, daß die franz. Armee sich anschickte über die Grenze zu gehen, antworten lassen, daß er den Gen. Gérard ersuchen müsse,

seine Bewegungen noch aufzuschieben. Man hatte so eben nach Paris darüber berichtet, als am 8. um 11 Uhr der Befehl (an den Gouverneur) durch eine Stafette einging, die Truppen einmarschiren zu lassen. Dies geschah zur selben Stunde. — Der König von Belgien hat den Baron Hooghvorst dem Herzog v. Drleaus beigegeben. Die Prinzen sollten in Brüssel den Arembergischen Palast beziehen. — Der Herzog v. Drleaus hatte am 11. sein Hauptquartier in Hall. Der aus mehreren Kavallerie-Regimentern bestehende Vortrab hatte in Hall übernachtet und wollte am Morgen nach Brüssel abgehen. — In Lüttich wollte man am 12. die Nachricht haben, daß der Oberst Vandebroek, der in Aremmonde befehligte, und den Gen. Mellinet abgelöst hatte, an der Spitze einer Brigade in Holland eingefallen sey und Rymwegen bedrohe. Er sollte einige Corps Bürgergarde bei sich haben. Zwei in Lüttich stehende Kavallerie-Regimenter sind nach Chenée, Chaudfontaine etc. abgegangen, wo sie indeß nur kurze Zeit bleiben sollen. In Lüttich hat man am 11. drei Spione verhaftet. Bei dem einen will man 900 Frök. in Golde gefunden haben. Von Lüttich aus soll vor einigen Tagen (vor dem Rückzuge der Maas-Armee) eine Deputation an den König gegangen seyn, diesen zu bitten, die franzöf. Armee die belg. Grenze nicht überschreiten zu lassen.

Sirelmon ist von den Holländern genommen. Die Bürgergarde zog sich, nachdem sie einige Schüsse gethan hatte, zurück. Einem Gerücht zufolge soll zwischen Löwen und Brüssel eine Schlacht vorgefallen seyn. In Lüttich wollte man die Nachricht haben, daß der König Leopold sich nach Brüssel begeben und Löwen aufgeben, um die Hauptstadt zu decken.

Lüttich, den 15. August. Die Emancipation sagt: „Wir können bestimmt versichern, daß die Feindseligkeiten auf allen Punkten aufgehört haben und hoffen, daß man sie nicht wieder beginnen werde.“

W e s t e r r e i c h .

Wien, den 13. August. Schon seit mehreren Tagen versichert man, daß die kürzlich eingestellten Kriegsrüstungen in der österröschischen Monarchie fortgesetzt, und namentlich die Aushebungen mit erneuerter Thätigkeit betrieben werden sollen.

S t a n f r e i c h .

Paris, den 9. August. Der Moniteur enthält Folgendes: „Die durch den plötzlichen und unerwarteten Angriff bedrohte Unabhängigkeit Belgiens, hat in der Freundschaft Frankreichs einen Beistand gefunden, der dieselbe vor jeder Gefahr schützen wird. Die

Trennung Belgiens und Hollands ist eine vollendete Thatsache, welche durch die Einmüthigkeit der großen Mächte unwiderrüchlich geworden ist. Der Entschluß König Wilhelms erinnert an das Benehmen desjenigen unter seinen Vorfahren, der, nachdem er die Nachricht von dem Friedensschlusse erhalten, eine Schlacht lieferte und sie verlor. Er hoffte die Bedingungen des Vertrages zu verändern und vergoß unnützlich das Blut seiner Unterthanen. Die Nachricht von der Ankunft einer franz. Armee und der belg. Patriotismus hatten im Hauptquartiere König Leopold's die Meinung verbreitet, daß holländ. Heer schicke sich an, nach Holland zurückzukehren. Da aber diese Nachricht voreilig war, so wird unsere Armee ihren Marsch in den ihr vorgeschriebenen Richtungen fortsetzen.“

Heute Morgen um halb 9 Uhr führte der König im Minister-Conseil den Vorsitz. Um 10 Uhr hielt Sr. Majestät ein Minister-Conseil, das 3 Stunden dauerte, und arbeitete dann mit dem Kriegsminister.

Diesen Morgen um 4 Uhr ist das Dampfschiff „der Blij“, mit Depeschen von unserer Regierung und der Conferenz an den König von Holland, abgegangen.

Ein Theil unseres Geschwaders vom Tajo soll Cherbourg vorbeigelegt seyn.

Der Commandant von Thionville, Gen. Tholozé, hat am 4. d. Befehl erhalten, sich nach Maubeuge zu begeben. Heut ist hier die Nachricht von dem Einrücken der Franzosen in Wronk und Charleroi eingetroffen.

Das Comité der Kammer hat sich heut über die Diskussion des Adress-Entwurfs vereinigt. Folgendes sind die Gedanken der Hauptsache: 1) Die Kammer der Pairs bezeugt ihre Einstimmung zu den Worten der Thronrede, die Charte werde eine Wahrheit seyn; sie giebt dem Könige die Versicherung ihrer Ergebenheit und Mitwirkung. 2) Sie wird beitragen, die Folgerungen aus der Charte zu entwickeln. Die Ordnung darf weder durch die Anhänger der gestürzten Dynastie, noch durch die Republik gestört werden. 3) Die Kammer wird mit Aufmerksamkeit und Ruhe die Frage über die Pairchaft, welche den Kammern vorbehalten worden, behandeln. Sie wird dabei nicht auf ihr persönliches Interesse, sondern nur auf das Wohl Frankreichs und seines Thrones sehen. 4) Die Kammer hofft, daß der Druck des Handels, welchen Frankreich zugleich mit ganz Europa fühlt, bald endigen werde. Zweckmäßige Unterhandlungen werden demselben ein Ziel setzen. 5) Oesterreich hat die römischen Staaten geräumt; eine Amnestie-Verbesserung und die Abschaffung der Confiscation versprechen diesem Staate und Europa die Ruhe. 6) Belgien ist anerkannt und seine Unabhängigkeit durch die Mächte verbürgt worden. Eine franz. Armee hat marschiren müssen, um dieß Land, welches die Unterstützung Frankreichs erbat, zu verteidigen. Die Kammer giebt

der Schnelligkeit dieser Intervention ihren Beifall; eben so der Thätigkeit, mit welcher man verfahren, dem Uebereinkommen, welches man getroffen, im Verein mit den Mächten Achtung zu verschaffen. Die Kammer antwortet nicht auf das, was die Thronrede über die Schleifung der Festungen gesagt hat; die letzten Ereignisse werden ihr Stillschweigen rechtfertigen. (Es scheint, daß dieser Paragraph in dem Bureau sehr bestritten worden ist). 7) Die Kammer rühmt die franz. Marine, welche den Eingang in den Tago erzwungen und die Regierung Portugals genöthigt hat, die verlangte Genugthuung zu geben.

Großbritannien.

London, den 7. August. In der Sitzung des Unterhauses vom 6. d. erhob sich Lord Althorp und bemerkte bei Gelegenheit eines, von Sir R. Vyvyan am vorigen Tage gemachten Antrages, wegen der Kriegsvorfälle in Belgien: daß unter den gegenwärtigen Umständen die Regierung keine Dokumente in Bezug auf diese Angelegenheit vorlegen könne; worauf Sir R. Vyvyan erwiderte, daß er nur auf die allgemeine Mittheilung solcher Papiere antrage, deren Vorlegung jetzt für England vom größten Interesse sey. Der Marq. v. Chandos fragte, ob zu der militairischen Bewegung der franzöf. Armee unter dem Marschall Gérard die englische Regierung auch ihre Zustimmung gegeben habe? worauf Lord Palmerston erwiderte: daß er eine Depesche von Lord Granville erhalten, des Inhalts, „daß die franzöf. Regierung, auf die Nachricht von dem Einrücken der Holländer in Belgien, Befehl ertheilt habe, ein Corps dahin aufbrechen zu lassen, um die Neutralität Belgiens aufrecht zu erhalten.“ Der König Leopold habe, sobald er erfahren, daß der König von Holland im Begriff sey, den Waffenstillstand aufzukündigen, der engl. Regierung ebenfalls eine Mittheilung gemacht. Uebrigens könne er erklären, daß die fünf Mächte sich gemeinschaftlich verbunden hätten, die Neutralität und Integrität Belgiens aufrecht zu erhalten (hört! hört!). Auf die Bemerkung des Lord Elliot, daß man von einer Bekanntmachung des Königs von Holland Nachricht habe, worin er den fünf Mächten anzeige, daß er den Waffenstillstand aufkündigen werde, weil man seinen Beschwerden, in Bezug auf das Protokoll Nr. 12., nicht Gerechtigkeit widerfahren lassen, äußerte Lord Palmerston, daß dies nur der Auszug einer weitläufigen Note seyn

könne. Die fünf Mächte hätten, nachdem beide Parteien ihre Vorschläge verworfen, nichts Anderes thun können, als diese aufzufordern, Bevollmächtigte nach London zu schicken, um hier über die Präliminarien eines Friedens zu unterhandeln. Dies sey von Seiten des Königs von Holland geschehen, während welcher Zeit aber auch seine Truppen den Befehl erhalten hätten, in Belgien einzurücken. Auf die Frage des Sir R. Vyvyan, ob die Flotte (unter Sir E. Codrington) nach der holländ. Küste bestimmt sey? (hört! hört!) ein Verfahren, das sehr leicht einen allgemeinen Krieg mit den auswärtigen Mächten herbeiführen dürfte, erwiderte Lord Palmerston, die Minister blieben bei dem, was sie thäten, verantwortlich für ihre Handlungen. Ihr stetes Bemühen sey indeß das gewesen, den Frieden zu erhalten: die Unterhandlungen würden, in diesem Augenblick, noch fortgesetzt, und er könne das Haus versichern, daß, bis jetzt, sich nichts zugetragen habe, was für die Erhaltung des Friedens Besorgnisse erregen könne. — Sir R. Vyvyan zeigte hierauf an, daß er am 9. einen förmlichen Antrag in Bezug auf die auswärtigen Angelegenheiten zu machen beabsichtige.

London, den 9. August. Der Courier sagt in Bezug auf die „holländisch-belgischen“ Angelegenheiten, daß die Depeschen, welche von Seiten der Konferenz an den König von Holland gesandt worden seyen, eine letzte und energische Protestation gegen die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten enthielten.

Sir Edward Codrington's Flotte ging am 8. durch den Kanal und am 9. Morgens früh in den Dänen vor Anker. (Unter diesen Umständen kann man sie am 9. also noch nicht vor Ostende gesehen haben). Die Britania von 120 Kanonen ging, nachdem sie den nöthigen Proviant eingenommen, am 9. Morgens nach Portsmouth ab, um zu Sir Edward Codrington's Geschwader zu stoßen.

An der Börse hieß es, daß die Antwort des preussischen und österreichischen Cabinets auf die Vorstellungen Frankreichs in Bezug auf Polen angelangt sey. Sie soll sehr bündig seyn und erklären, daß die Frage: ob diese beiden Mächte hinsichtlich des russischen Angriffs neutral bleiben sollen oder nicht? lediglich ihrer eigenen Entscheidung zu überlassen, und keine fremde Regierung sich hier einzumischen berechtigt sey. Stellen aus Battel und andern Schriftstellern über Bölkerecht sollen diese Behauptung belegen.

Mittwoch, den 24. August 1831.

Frankreich.

Paris, den 12. August. In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 11. ward die Diskussion über die Adresse fortgesetzt. Die Sitzung war sehr lebhaft und es kam mehrmals zu Unterbrechungen. Besonders wurde über die Möglichkeit eines allgemeinen Krieges mit den drei größeren Hauptmächten Rußland, Oesterreich und Preußen sehr lange debattirt. Die belg. Festungen gaben dazu die Veranlassung; dann kam man auf die „allgemeine Entwaffnung.“ Auch der Reise der Herzogin von Berry wurde mit Mißtrauen gedacht. Die Sache der Polen ward lebhaft besprochen. Hr. Dillon Barrot wies zuletzt auf das Benehmen Deutschlands hin, und sagte dann, die poln. Frage sey nicht bloß eine französische, sondern eine europäische. Die Diskussion wurde noch nicht zu Ende geführt, und sollte am folgenden Tage fortgesetzt werden. — Das J. d. Deb. bemerkt, daß die Diskussionen der Kammer der Deputirten noch sehr verworren seyen, doch entwickelten sich bereits die verschiedenen Parteien, ein großer Theil sey noch unentschlossen. Die Verwirrung in der Diskussion komme hauptsächlich daher, daß eine Partei der Kammer den allgemeinen Krieg wünsche, ohne dies recht auszusprechen, da sie wüßte, das Land wolle den Krieg nicht. In dieser Verlegenheit nun komme es zu Dunkelheiten, Verwickelungen, Widersprüchen u. s. w. Die Dialektik der Redner dieser Partei führe auch nicht zum Zweck, und alle Tage käme die Frage: „Wollt ihr den allgemeinen Krieg, oder wollt ihr ihn nicht?“ zur Sprache, ohne daß bestimmt darauf geantwortet würde.

Gestern Abend um 8 Uhr empfing der König die große Deputation der Pairskammer, und der Präsident Baron Pasquier verlas folgende Adresse: „Sire, die Pairskammer, den Erwartungen Ew. Maj. mit Vergnügen entsprechend, beehrt sich, Ihnen die Zustimmung jener offenen und unbedingten Mitwirkung zu ertheilen, die Ihrer Regierung die Kraft verleihen soll, deren sie bedarf, damit die Charte, dem Nationalwunsche und Ihren Versprechungen gemäß, eine Wahrheit sey. — Schon haben einige ihrer Folgen eine weitere Entwicklung erhalten, und die durch die Juli-Revolution gegründete politische Ordnung wird, Dank dem Gebrauche, den Ew. Maj. auch ferner von der Ihnen geschicklich zusehenden Gewalt machen werden, weder von den Anhängern der gefallenen Dynastie, noch von denen, die, einer blutigen Erfahrung zum Troste, noch das Hirngespinnst einer Republik nähren, gestört werden; ihre Complotte werden vereitelt oder bestraft

werden. — Um die verfassungsmäßige Monarchie mehr und mehr zu befestigen, haben Ew. Maj. verschiedene Gesekentwürfe vorbereiten lassen. Die Pairskammer wird sie mit der Ruhe und Sorgfalt erörtern, die sie gewohnt ist, in ihre Berathungen zu bringen. — Vorzüglich wird sie eine gewissenhafte Aufmerksamkeit auf die von der Charte der Prüfung der Kammeren vorbehaltene große Frage verwenden: Sie wird dabei einzig und allein, und ohne sich irgend von einer vorgefaßten Meinung abhalten zu lassen, dasjenige in das Auge fassen, was die Stabilität des Thrones, die National-Freiheiten und das Gleichgewicht der verfassungsmäßigen Gewalten erheischen. — Die Handels-Krisis drückt nicht bloß Frankreich: alle Nationen empfinden sie. Wir hoffen, mit Ewr. Maj., daß kräftige Maaßregeln zur Bewahrung der öffentlichen Ruhe im Innern und Ihre Unterhandlungen im Auslande derselben bald ein Ziel setzen werden. — Diese Unterhandlungen haben bereits glückliche Resultate geliefert. Der Kaiser von Oesterreich hat seine Truppen aus den römischen Staaten zurückgezogen. Der innere Friede wird daselbst durch eine Amnestie und durch wichtige Veränderungen, die im Verwaltungs- und Justizwesen versprochen worden sind, befestigt werden: eine der größten, durch unsere Charte geheiligten Wohlthaten, die Abschaffung der Confiscation, ist bereits eingeführt worden. — Im Norden ist die Unabhängigkeit und Neutralität Belgiens, welche Frankreich zuerst unterstützte, von England, Oesterreich, Preußen und Rußland, die sich mit Ewr. Maj. dafür verkümpft haben, anerkannt worden. Diese Bürgschaft hat kürzlich der König der Belgier für sich in Anspruch genommen, der Marsch unserer Armee hat sofort der Dringlichkeit der Umstände entsprochen. Ew. Maj. dürften nicht säumen, den Verpflichtungen, die Sie, gemeinschaftlich mit den großen Mächten, eingegangen waren, Achtung zu verschaffen. Ganz Frankreich wird mit uns diesem schnellen Entschlusse, so wie dem Muthe der beiden Prinzen, Ihrer Söhne, Beifall zollen, die, nach dem Beispiele Ewr. Maj., ihre ersten Waffen ebenfalls der Verteidigung der Unabhängigkeit und der Freiheit widmen wollen. Unter solchen Umständen fürchten wir nicht, daß die Mittheilung, die Ew. Maj. uns hinsichtlich der belg. Festungen gemacht haben, ein Gegenstand des Zwiespalts zwischen Frankreich und einer besondern Nation, für die es in den Kampf geht, werden möchte; es wird leichter als je seyn, sich über die beiderseitigen Interessen zu verständigen. Unsere Marine hat einen neuen und glänzenden Beweis ihres Muthes und ihrer Geschicklichkeit gegeben, indem sie

die Einfahrt in den Tajo erzwang. Sie hat die in Portugal herrschende Macht gendhigt, sich in die Genugthuung zu fügen, welche Ew. Maj. für Beschimpfungen, die mit Hintansetzung der Gerechtigkeit und der Rechte der Menschheit an Franzosen begangen worden war, umsonst verlangt hatten. Möchten doch auch Ihre Bemühungen, um, vereint mit Ihren Allirten, durch eine weise und mäßige Vermittelung dem Blutvergießen in Polen und der Verbreitung einer Seuche, die ganz Europa zu verheeren droht, Einhalt zu thun, einen gleich glücklichen Erfolg haben. Möchten jene Bemühungen dieser tapferen Nation einen sprechenden Beweis von der Zuneigung geben, welche Frankreich immer für sie empfunden hat; möchten sie ihr die Rationalität wiedergeben, welche der Zeit und deren Wechseln fallen getrost hat. Alsdann würde es leicht seyn, zu jener allgemeinen Entwaffnung zu gelangen, deren alle Regierungen bedürfen, und die durch das gegenseitige Entsagen eines ungerechten Mißtrauens herbeigeführt werden sollte. Ew. Maj. haben nichts verabsäumt, um dieses Mißtrauen zu verschleuchen, indem Sie bei jeder Gelegenheit die Redlichkeit Ihrer Absichten und die Aufrichtigkeit Ihrer Wünsche für den Frieden verkündigten. Dem sey wie ihm wolle, Frankreich begreift Alles, was die Klugheit und seine eigene Würde ihm gebieten; es wird mit beharrlicher Festigkeit den Augenblick abwarten, wo der Horizont von den Wolken der Zwietracht und des Krieges, die ihn verdunkeln, frei seyn wird. Durch die Anordnung neuer Kreuzzüge zur wirksamen Unterdrückung des Sklavenhandels geben Ew. Maj. einen abermaligen Beweis Ihres Willens, das gute Vernehmen mit den Mächten, die dasselbe Ziel verfolgen, aufrecht zu erhalten und zur Ausführung der Gesetze alle Ihnen zu Gebote stehende Mittel zu verwenden. Möchten unsere Wünsche den Zeitpunkt beschleunigen, wo jenes barbarische Gewerbe, über das die Menschheit schon allzu lange geseufzt hat, endlich ganz aufhören wird. Mit Vergnügen hören wir, daß der Zustand der Finanzen beruhigend ist, daß uns reiche Hütsquellen zu Gebote stehen, daß Ersparnisse in verschiedenen Verwaltungszweigen diese vermehren, und daß es nicht nöthig gewesen ist, alle die Fonds zu verwenden, die zu Ew. Maj. Verfügung gestellt werden waren. Wir dürfen uns daher der Hoffnung überlassen, daß, wenn keine außerordentlichen Ereignisse eintreten, kein ungerechter Angriff statt findet, der Augenblick nicht fern seyn wird, wo Sie Ihrem Wunsche, die Last der öffentlichen Abgaben zu erleichtern, werden genügen können. Ohne Zweifel wird bei den Finanzstipulationen, die in den verschiedenen von Ew. Maj. abgeschlossenen und den Kammern vorzulegenden Traktaten enthalten sind, auf billige Handelsvorteile Rücksicht genommen worden seyn. Dieselbe Billigkeit wird auch bei der Regulirung unserer Streitigkeiten mit den nord-

amerikanischen Freistaaten vorgeherrscht und, ohne uns ein ungerechtes Opfer aufzulegen, die natürlichen und langjährigen Bande, die diese Staaten mit Frankreich verbinden, enger geknüpft haben. Wir wünschen Ew. Maj. Glück, daß Sie den ersten Jahrestag Ihrer Thronbesteigung mit so vielen vollendeten Thatfachen und so nahen Hoffnungen erreicht haben; diese Hoffnungen, Sire, werden in Erfüllung gehen, Dank dem Systeme, das Sie angenommen haben, um unser Vaterland der Wohlthaten der Revolution, die seine Freiheiten gerettet hat, theilhaft werden zu lassen, um dasselbe vor neuen Erschütterungen zu bewahren, um es im Innern glücklich, nach Außen hin geachtet zu machen und es auf der ihm gebührenden Stufe zu erhalten. Die kürzlich begangene rührende Gedächtnißfeier hat die Gefühle der Eintracht, die den Sieg, dessen Andenken jene Feier bewahren soll, entschieden mächtig geweckt. Dieser Sieg prophezeit uns, daß wir auch künftig über unsere inneren und äußeren Feinde, wer sie auch seyn möchten, die Oberhand behalten werden. Auch besitzen wir Bürgen dafür in dem einmüthigen Beifallkrus, der Ew. Maj. überall, wohin Sie Ihre Schritte lenken, empfängt, in der Nationalgarde, die Armeen aufwiegt, und in jenen Heeren die Erben unseres alten Ruhmes, mit dem Entschluß ihn zu erhalten, die Hochachtung und Liebe für unsere neue Monarchie, ihre Gesetze und Verfassung verbinden.“—
Antwort des Königs: „Meine Herren Pairs! Mit lebhafter Zufriedenheit empfangen ich die mir gegebene Zusicherung einer freimüthigen und gänzlichen Mitwirkung, die allein meiner Regierung die Stärke verleihen kann, deren sie bedarf, um den Nationalwünschen zu entsprechen, und die von der Juli-Revolution eingeführte Ordnung immer mehr zu begründen. Als eines der vornehmsten Mittel dazu betrachte ich es, wenn die Pairskammer stets mit jenem öffentlichen Vertrauen umgeben ist, ohne welches sie die von der Charte ihr anvertrauten hohen Geschäfte nicht mit der Unabhängigkeit und Wirksamkeit vollziehen kann, welche für die Erhaltung unserer National-Freiheiten und das Bestehen des Gleichgewichts der verfassungsmäßigen Gewalten so nöthig sind. Ich finde mich daher glücklich, ausdrücken zu können, wie sehr die Gefinnungen, die Sie in dieser Adresse kund geben, mit den meinigen übereinstimmen und mir dem, was Frankreich von Ihnen erwartet, zu entsprechen scheinen. Ich war der Billigung meines Landes sicher, als ich schnelle und nachdrückliche Maaßregeln ergriff, um den Einfall in Belgien zu hemmen, seine Unabhängigkeit aufrecht zu erhalten und die Neutralität einer befreundeten Nation zu beschirmen, die durch so viele Bande mit Frankreich verknüpft werden, und die so viele Erinnerungen uns stets theuer machen werden. Meine Götinne, stets bestrebt, in die Reihen unseres braven Heeres einzutreten, schämen sich glücklich, ihre ersten Waffenthaten

der Vertheidigung einer so schönen Sache zu weichen, und es thut meinem Herzen sehr wohl, zu sehen, wie Ihr Eifer von ihren Mitbürgern geschätzt wird. Allein ich habe die Genugthuung, Ihnen die Hoffnung, die ich für sehr begründet halte, zu geben, daß durch dieses unerwartete Ereigniß die Ruhe Europa's nicht gestört werden wird; denn alle Mächte sind mit uns einverstanden, und rechnen Sie darauf, daß wir bald dahin gelangen werden, den Frieden wieder herzustellen und zu befestigen, auf dessen Bewahrung ich so großen Werth lege, wosfern nicht die National-Ehre oder ungerechte Angriffe mir die peinliche Pflicht auferlegen, auf denselben zu verzichten."

Man hatte gemeldet, der Gen. Sebastiani und der Gen. Lamarque hätten sich, in Folge der Debatten in der Deputirtenkammer, duellirt; dies ist jedoch ungegründet.

Eine Lyoner Zeitung sagt: „Unser Turiner Correspondent berichtet uns unter dem 21. Juli: Carl Albert wird in der That seine Truppen ein Lager beziehen lassen und zwar werden 20,000 Mann, mit einem angemessenen Material, ein solches in der Ebene von Volpiano beziehen. Der König wird mit der Königin am 1. August abreisen, um sich eine Zeit lang in Nemonis zu erholen. Die Aerzte haben dies verordnet, weil die Gesundheit des Königs unter der bisherigen anhaltenden Arbeit sehr gelitten hat. Der Preis des Fleisches steigt hier von Tag zu Tage, indem die österreichischen, an der Grenze von Piemont stehenden, Heere das Vieh zu sehr hohen Preisen wegkaufen. Die österr. Armee in Mailand erhält täglich neue Verstärkungen, Dreihundert Kanonen von schwerem Kaliber sind kürzlich daselbst angekommen. — Einer königlichen, unter dem Namen einer regia patente bekannt gemachten, Verordnung zufolge, wird eine außerordentliche Commission niedergesetzt, um die schnellsten und nachdrücklichsten Maaßregeln gegen die Verbreitung der Cholera zu ergreifen. Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß in Pavia drei Trainsoldaten von der deutschen Artillerie daran gestorben wären."

„Die Nachrichten aus London“, sagt der Bdrsenbericht des Messenger, „welche das gute Einverständnis, das unter den großen Mächten herrscht, bestätigen, und mithin zur Erhaltung des Friedens Hoffnung machen, haben heute mehr Glauben gewonnen und auf alle Effekten einen bedeutenden Einfluß gehabt.“

Zu Ende der Bdrse versicherte man, daß D. Miguel in Brest angekommen sey. Er habe Lissabon in Folge einer dort ausgebrochenen Volks-Revolution verlassen müssen.

Großbritannien.

London, den 12. August. Lord Cowley ist gestern früh mit wichtigen Mittheilungen aus Wien hier ein-

getroffen; seinen Posten daselbst erhält Sir Fred. Lamb.

Bei einem Lever, welches der Kaiser Don Pedro vor einigen Tagen im Clarendon-Hotel gab, saßen die Kaiserin und Donna Maria zu seinen beiden Seiten. Er selbst trug eine prachtvolle grüne Uniform mit einer Menge von Orden. Auch die Damen waren sehr reich gekleidet.

Neueste Nachrichten.

Se. Maj. der Kaiser Nikolaus soll durch die Verwüstungen, welche die Cholera anrichtet, bestimmt worden seyn, sich einer Ausgleichung in Betreff der poln. Angelegenheiten günstiger, als früher, zu zeigen. Graf Paskevitch soll die ausgedehntesten Vollmachten zum Abschlusse eines Waffenstillstandes erhalten haben. — Auf Verlangen Sr. Maj. ist der berühmte Arzt, Dr. Rust aus Berlin, zu dem Monarchen nach Peterhof abgereiset.

Die süddeutschen Staaten sind gesonnen, auf gemeinschaftliche Kosten einen Militair-Cordon gegen die Cholera zu ziehen.

Lüttich, den 13. August. Seit gestern Abend verbreitet sich das Gerücht, unsere Truppen hätten einen Sieg über die Holländer davon getragen. König Leopold soll in der Hitze verwundet worden seyn. Auf der andern Seite soll Prinz Friedrich ebenfalls verwundet worden, der Herzog von Sachsen-Weimar gefallen und Gen. Tripp, dem eine Kugel beide Beine weggenommen hat, in Tirlemont an den Folgen dieser Wunde gestorben seyn. Gestern hörte man anhaltenden Kanonendonner in der Richtung von Tirlemont. — Zwischen Löwen und Tirlemont hatten die Holländer in einem kleinen Holze eine verdeckte Batterie aufgeführt, welche ein großes Blutbad angerichtet hat. Die Chasseurs von Chasteller befanden sich nahe bei dieser Batterie und haben sich mit eben so viel Muth als Erfolg geschlagen. — Im Hauptquartiere zu Löwen hatte man am 11. die officielle Nachricht von dem Einlaufen der engl. Flotte in die Schelde erhalten.

London, den 14. August. Briefe aus Warschau melden, daß die polnische Regierung zum ersten Male eine officielle Mittheilung der franz. Regierung erhalten habe, welche den poln. Generalissimus verpflichten, keine allgemeine Schlacht mit den Russen zu unternehmen, indem sie die Verwendung Frankreichs zu Gunsten Polens verkünden. — Warschau wird von 270 Kanonen vertheidigt.

Paris, den 13. August. Viele in Urlaub oder Halbsold befindliche General-Stabsoffiziere haben Befehl erhalten, sich nach den östlichen Festungen zu begeben. Man schließt daraus auf die Bildung einer Rheinarmee, deren Commando der Marschall Soult sich selbst vorbehalten hätte. — Der Court. franz.

greift den Grafen Argout über die übliche Schlussformel seiner Berichte an den König an, wo es heißt: „Ewr. Maj. gehorsamster Unterthan.“ „Der König Ludwig Philipp“, sagt dieses Blatt, „ist unser Ober, und diese Reue ist schon genug, um die Ehrgeizigsten Könige zu befriedigen; aber er unser Herr und wir seine Unterthanen, o nein!“

Vermischte Nachrichten.

Der Schriftsteller Ludwig Robert widerspricht in der Carlshuber Zeitung der Nachricht, daß, wenige Stunden nach seiner Abreise aus Berlin, dort ein Verhaftsbefehl gegen ihn erlassen worden, weil er der Verfasser der Berliner Artikel im Messager des Chambres sey, indem er keine Artikel für dieses Journal geliefert habe.

Zu Dresden ist unter Vorfich Er. k. H. des Prinzen Johann ein „Verein gegen den Mißbrauch gebrannter Wasser“ errichtet worden.

Der Bataillons-Arzt Dr. Koppenstädter zu München hat einen ganz neuen, sehr einfachen „Dampfbad-Apparat zum Gebrauch gegen die Cholera“ erfunden, und diese Erfindung dem dortigen Medizinal-Comité mitgetheilt.

In Arras (franz. Dep. des Pas de Calais) sind mehrere Fälle der Brechruhr vorgekommen, welche durch die Hitze und angestrengte Arbeiten in der Witzgezeit hervorgebracht zu seyn schienen. Der Dr. Meronval, der diese Fälle beobachtete, hat Vermeidung aller über triebenen Anstrengung und des Genußes geistiger Getränke, Genuß von Vegetabilen und leicht säuerlichen Getränken empfohlen.

Unter dem Heere der Schriften über die Cholera, verdient folgende eine vorzügliche Beachtung: „Das unfehlbarste Mittel gegen die Cholera, erfunden von den Wisniker Juden in Gallizien, drei Viertelmilien von Bochnia, und mit dem Erfolge angewendet, daß von 240 dortigen Cholerafranken nur zwei, und zwar in Folge eigener Nachlässigkeit, starben.“ Diese kleine Schrift kostet nur 1 Groschen. (Wir werden nächstens den hauptsächlichsten Inhalt derselben mittheilen). — Auch ist noch erschienen: „Anti-Cholera-Zanz, oder Universalmittel zur Heilung vor der Cholera-Zucht. Galoppade, für das Piano.“ Preis 2 Gr.

Cholera.

In Posen waren bis zum 14. August 455 erkr., 153 gen., 272 gest., blieben fr. 30; es kamen hinzu am 15.: 19 erkr., 2 gen., 6 gest., blieb fr. 41.; am 16. 18 erkr., 8 gen., 15 gest., blieben fr. 36, überhaupt 492 erkr., 163 gen., 293 gest., blieben fr. 36, und zwar vom Militair 63 erkr., 30 gen., 30 gest., blieben fr. 3, vom Civil 429 erkr., 133 gen., 263 gest., blieben fr. 33.

Das numeraire Verhältniß des weibl. zum männl.

Geschlechte stellte sich bei den von der Cholera Ergriffenen in Danzig folgendermaßen: Es erkrankten 742 männliche, 430 weibliche, gesalzen 184 männliche, 67 weibl., starben 526 männliche, 235 weibl. Personen.

Unter den poln. Aerzten, welche in Mermel die Behandlung der Cholera-Kranken übernommen haben, befindet sich auch der Dr. Schrader aus Braunschweig.

Wien, den 13. August. Unsere heutige Zeitung enthält eine, vom Präsidenten der k. k. niederösterreich. Regierung, v. Gestietz, unterzeichnete Bekanntmachung, zur Widerlegung des verbreiteten Gerüchtes von einer Absperrung der Stadt Wien: „daß weder in dem Falle, wenn in Wien die Cholera ausbrechen sollte, die Stadt von dem flachen Lande, noch wenn auf dem flachen Lande Symptome dieser Krankheit hervorkommen sollten, das flache Land von der Stadt abgesperrt, sondern der wechselseitige Verkehr offen bleiben wird.“ — Ein ärztlicher Bericht aus Ofen enthält die Bemerkung, daß die Seuche nunmehr ihre Eigenschaft verändere: sie nehme ihren Anfang mit Diarrhoe, die schnell in eine Brechruhr übergehe und mit Symptomen der Cholera ende. Brechmittel aus bloßer Ipecacuanha, schleimigte Dekokte mit Acidum Halleri und Pulvis Doveri innerlich gebraucht, äußerlich aber aromatische Waschungen,reibungen, Reibenzenzen und Sinapiemen, auf den Bauch angewendet, sollen sich am wirksamsten bewährt haben.

St. Petersburg, den 9. August. Die in biesiger Residenz herrschende epidemische Cholera nimmt, nach den offiziellen Angaben des Comité, mit Gottes Hülfe, nach und nach ab. In den ersten 2 Wochen erreichte sie schnell den höchsten Grad ihrer Stärke; allein seit dem 11. Juli ist die Zahl der an der Cholera Erkrankten und Gestorbenen immer geringer geworden, während die Zahl der Genesenden von Tage zu Tage bedeutend zunimmt.

Mehr als eine Bitte, — ein Flehen um Hülfe für die Unglücklichen des fast ganz eingäscherten Städtchens Urendsee.

Ihr Edlen, denen eurer Mitmenschen namenloses Elend zu Herzen geht, bittet — helfet! — Am 20. Juli d. J. gegen Mittag brach in unserem Orte plötzlich eine furchtbare Feuerbrunst aus und verbreitete sich bei dem aus Ofen wehenden Winde mit so reißender Gewalt, daß in wenigen Stunden 147 Wohnhäuser, außer den dazu gebörigen Stallgebäuden und Scheuern, in Asche lagen. Nicht unbedeutende Waarenlager, die Apotheke, das Stadthaus, das Cantorat's und die Schulgebäude, das Pfarr- und Stadt-Armenhaus, wie auch unsere Schulbibliothek mit altem Lehrapparat, die Johanniskirche, der isolirt ste-

stende Kloostertbum und alle Glocken, sind ein Raub der Flamme geworden. Unsere ehrwürdige Klosterkirche wurde gerettet. So weit bis jetzt ermittelt ist, sind 754 Menschen, außer den hier zahlreich arbeitenden Gesellen und Lehrlingen, um Obdath und Eigenthum gekommen. Die meisten lagern noch in den Gärten und auf dem Felde. Auch drei Personen aus dem Armenhause werden vermißt; die Gebeine eines Greises sind aus dem Schutte hervorgegraben; mehrere Menschen wurden durch die Flamme sehr beschädigt. Das Elend wandelt stamm unter den Trümmern und ist herzzerreißend. Familien sind getrennt, und die Mütter geben freudig schmerzlich ihre Kleinen aus den Armen fort hiebig und dahin. — Doch wir fangen auch an, in dem wandellosen Glauben an Gott, den Hort und Hüter aller Kinder auf Erden, die Blicke aufwärts zu richten zu des Himmels heber Weste, und zu den ewigen Hütten. Wir sehnen uns, mit unserem Schmerz in das eine Haus zu wallen, das uns geblichen ist — in's Gotteshaus; dort wollen wir uns vor dem Herrn der Welten und dem Regierer des menschlichen Geschickes demüthigen, um von ihm aufgerichtet zu werden; dort soll es heißen, wie es ist und wie wir's fühlen: „Kein Haus — und doch ein Haus.“ — Aber unser Bräunenblick, der Gott sucht, sucht auch rettende Engel auf Erden, und hofft sie zu finden in euch, die ihr mit uns Kinder Gottes und Erbskete durch Jesum Christum seyd.

Arendsee, am 1. August 1831.

F. Sonderop, Pfarrer.

Gaben der Liebe für die unglücklichen Abgebrannten werden in Liegnis der Hr. Buchbändler Kuhlme y und der Hr. Apotheker und Medizinal-Assessor Bornemann annehmen und den Empfang derselben später öffentlich anzeigen.

Be k a n n t m a c h u n g e n.

Edictal-Citation. Nachdem über den Nachlaß des am 20. Decbr. 1826 verstorbenen Kupferschmidt Carl Benjamin Krumbhorn zu Liegnis per Decretum vom 3. Decbr. 1829 der Concurs eröffnet worden, so werden alle unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners, und namentlich etwaige Inhaber des Kaufs vom 20. Februar 1819, wonach ex Decreto vom 20. März 1819 mit No. 350. der Stadt loco 2. 400 Rthl. für die Johanne Charlotte verwittwete Scabinus Krumbhorn, geb. Pachaly, intabulirt stehen, vorgeladen, in termino den

10. Oktober a. c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten, Herrn Assessor Fritsch, ihre Ansprüche gebührend anzumelden und zu beschleunigen, widrigenfalls die Ausbleibenden mit allen ihren Ansprüchen an die Masse präcludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Credito-

ren auferlegt werden wird. Den Auswärtigen werden die Herren Justiz-Commissarien v. Beyer and Haffe als Mandatarien vorgeschlagen.

Liegnis, den 3. Juni 1831.

Königl. Preuss. Land- und Stadt-Gericht.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

Pfeiffer in Alt-Demontschewe.

Buchhalter Hillges in Neuwaldau.

Liegnis, den 22. August 1831.

Königl. Preuss. Post-Amt.

Empfehlung. Einen frischen Transport des Schweizerischen Kräuter-Oels zur Verschönerung, Erhaltung und Wachsthum

der Haare

hat wieder erhalten

A. Jacobi.

Anzeige. Der Glaser und Tafelglashändler Carl Windler empfiehlt sich mit seinen Glaserarbeiten, wie auch mit wohlfortirtem böhmischen und inländischen Tafelglas und gezogenem Fensterblei; selbiger macht alle resp. Bauherren und ein geehrtes Publikum auf sich aufmerksam und verspricht auffallend billige Preise. — Seine Wohnung ist im Hause des Friseur Hrn. Reich, Frauengasse No. 469.

Liegnis, den 19. August 1831.

Pensions-Anzeige. Ich erbiere mich, Knaben, welche das hiesige Gymnasium besuchen sollen, in Pension zu nehmen. Wer darauf reflektiren will, und die näheren Bedingungen zu erfahren wünscht, kann mich täglich zwischen 10 und 12 Uhr Morgens in meiner Wohnung, vor dem Breslauer Thore im Hause des Coffetier Hrn. Dempig eine Treppe hoch, sprechen.

Liegnis, den 23. August 1831.

E. Assmann, Gymnasial-Lehrer.

Eine große Mangel wünscht man gegen eine kleinere zu vertauschen. Näheres in der Zeitung-Expedition.

Geld-Cours von Breslau.

vom 20. August 1831.

Stück		Pr. Courant.	
		Briefe.	Geld.
	Holl. Rand-Ducaten	97 $\frac{1}{2}$	—
dito	Kaiserl. dito	97	—
100 Rt.	Friedrichsd'or	13 $\frac{1}{2}$	—
dito	Poln. Courant	1 $\frac{1}{2}$	—
dito	Staats-Schuld-Scheine	90 $\frac{2}{3}$	—
150 Fl.	Wiener 4pr. Ct. Obligations	70 $\frac{1}{2}$	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	—	41 $\frac{1}{2}$
dito	Pfandbr.Schles. v. 1000 Rtl.	6 $\frac{1}{4}$	6
	dito Grossh. Posener	96 $\frac{1}{4}$	—
	dito Neue Warschauer	67 $\frac{1}{4}$	—
	Polnische Part. Obligat.	44 $\frac{1}{2}$	—
	Disconto	—	4

zur Ausführung der Anstalten gegen die Cholera		find ferner an freiwilligen Beiträgen eingegangen:	
35.	vom Tischler=D. Aelt. Fritsch	15	Egr.
36.	= f. Reg. Bau=Insp. Delze	2	Rthlr.
37.	= f. Kanzlei=Insp. Gutsch	10	—
38.	= Kfm. Hrn. Wilh. Scheel	1	—
39.	= Hrn. Leuschner sen.	10	—
40.	= Weißgerber Rasper	10	—
41.	= Lehr. Hildebrand II.	10	—
42.	= = R. K. v. Colomb	4	—
43.	= = Uhrmacher Reichel	20	—
44.	= = Stadtverord. Dähne	10	—
45.	= = Bürgerm. Kothé	15	—
46.	= = Seifensieder Scholz	10	—
47.	= = Kaufm. Sachler	10	—
48.	= = Tischlermstr. Scholz	10	—
49.	= = Reg. Kanzl. Dewée	20	—
50.	= = Kaufm. London	15	—
51.	= = Hofrath John	20	—
52.	= = D. A. Contr. Melzer	10	—
53.	= = Reg. Sekr. Gerst	15	—
54.	= = Mühlshbrm. Henner	10	—
55.	= = Gastwirth Krause	10	—
56.	= = Scab. Hübner	10	—
57.	= = Insp. Liebich	10	—
58.	= = Fabr. Insp. Kulich	20	—
59.	von der Wittwe Redlich	10	—
60.	vom Hrn. Post=SEkr. Mary	10	—
61.	= = Post=SEkr. Falter	10	—
62.	von der Fr. Maj. v. Dreßler	8	Rthlr.
63.	= = Prof. Scholz	1	—
64.	= = Kfm. Jf. Kroneser	2	—
65.	= = Banquier R. G. Prauknizer	15	—
66.	= = Kaufm. Reiskner	20	—
67.	= = Dr. Schmieder	1	—
68.	von der verw. Fr. Lange	10	—
69.	vom Hrn. Gutm. Hönisch	10	—
70.	= = Kürschn. Reiskner	10	—
71.	= = Rathh. Zaeger	1	15
72.	= = J. V. Grambsch.	1	—
73.	= = Züchner Lihel	10	—
74.	= = Flm. Kittelmann	10	—
75.	von der Fräul. v. Tschepe	10	—
76.	= = verw. Kfm. Feye	1	—
77.	vom Hrn. Part. Schreiber	10	—
78.	= = Kfm. Albrecht	20	—
79.	= = Kfm. Kreisler	2	—
80.	= = Apoth. Müller	1	—
81.	von der Fräul. v. Leutsch	1	—
82.	vom Hrn. Kfm. Oßermann	2	—
83.	= = Kriegsr. Wachler	3	—
84.	= = Färber Gennert	2	—

Latus 62 Rthlr. 5 Egr.

Transport		62 Rthlr. 5 Egr.	
85.	vom Hrn. Böttcher. Keppe	10	—
86.	= = Stellm. M. Andree	10	—
87.	von der Fr. Pr. Nikolai	1	—
88.	vom Hrn. Taubst. L. Schröder	10	—
89.	von der Fr. v. Diebitsch	2	—
90.	vom Hrn. Rend. Maywald	1	—
91.	von der verw. Fr. Dr. Beling	10	—
92.	vom Hrn. Waageinsp. Liebich	10	—
93.	= = Reg. SEkr. Goll	15	—
94.	= = D.	2	—
95.	= = F. L.	1	—
96.	= = R. K. Neumann	3	—
97.	= = Kfm. S. Albrecht	10	—
98.	von der Fr. Dr. R.	10	—
99.	vom Hrn. Handelskm. Regner	15	—
100.	= = Kfm. Friemel	1	—
101.	= = G. R.	15	—
102.	= = Kfm. Fraustadt sen.	15	—
103.	= = = Jacobi	20	—
104.	= = = Peiser	20	—
105.	= = Cond. Pazeller	10	—
106.	von der Fr. R. R. Bergmann	15	—
107.	= = = R. C. Grentlich	10	—
108.	= = = M. R. Zicker	1	—
109.	vom Hrn. Prof. Werdermann	1	—
110.	von der Fr. Just. R. Beling	1	—
111.	vom Hrn. R. Feder	1	—
112.	= = = A. Insp. Malcolm	1	—
113.	= = = Seifens. Berndt	10	—
114.	= = = Berndt sen.	15	—
115.	= = = Dr. phil. Will	1	—
116.	= = = Kfm. Wintler	2	—
117.	= = = G. K.	1	—
118.	= = = Reg. Wehner	1	—
119.	= = = Kanzl. Stahl	15	—
120.	= = = Seifens. Gebauer	1	—
121.	= = = Kfm. Schubert	1	—
122.	= = = Ritter. Hägel	20	—
123.	= = = K. J. Wittmeyer	1	—
124.	= = = Kfm. Richter	20	—
125.	von der Fräul. Großer	1	—
126.	vom Hrn. Seifensieder Nagel	15	—
127.	von der Fr. Kfm. Harnwolf	1	Rthlr.
128.	vom Hrn. St. E. Bunner	2	—
129.	= = = Met. Kiersch	1	—
130.	= = = v. B.	1	—
131.	= = = St. V. Vorst. Ernst	1	—
132.	= = = Haupt. C. Liebich	20	—
133.	= = = Baron v. Wechmar	1	—
134.	= = = Lotndiener Wittig	10	—
135.	= = = Röhrrmeister Krause	15	—
136.	= = = Seifensieder Pehold	10	—

Latus 106 Rthlr. — Egr.

137.	vom Hrn. Reg. S. Scharf	1	—
138.	" " Seifensieder Meyer	15	—
139.	von der Fr. Pastor Strott	20	—
140.	vom Hrn. Cr. N. Kaulfuß	1	—
141.	" " R. Am. Röbdechen	1	—
142.	" " Bez. W. Kübler	15	—
143.	" " Partik. Gentner	20	—
144.	" " Schull. Meißner	15	—
145.	" " Chr. Deininger	15	—
146.	von der Fr. Postd. Luchsen	1	—
147.	vom Hrn. Kaufm. Menzel	1	—
148.	" " Dest. Louis Pöwe	5	—
149.	von der Fr. Dr. Christ	20	—
150.	" " Fr. v. Haugwitz	1	—
151.	vom Hrn. Gastw. Just	1	—
152.	" " St. Insp. Zeitgebel	3	—
153.	" " Hptm. v. Schierschky	20	—
154.	" " Kfm. Alexander	2	—
155.	" " Kfm. London	1	—
156.	" " Dest. Fränkel	10	—
157.	" " Kupffsch. Sommer	15	—
158.	" " St. R. Schiedewitz	3	—
159.	von den Herren Lauchert und Möhrenberg	1	—
160.	von der Fr. P. Alberti	1	—
161.	vom Hrn. B. F. Rheinert	1	—
162.	" " Vott. E. Linde	15	—
163.	" " K. . . .	2	—
164.	" " Pror. Frosch	1	—
165.	" " Hand. M. Münster	10	—
166.	" " Sup. Müller	3	—
167.	" " Prof. Keil	2	—
168.	" " Diak. Ansförge	1	—
169.	" " Hauptm. Beuthner	1	—
170.	" " Schuhmacher Schönborn	1	—
171.	" " Zeichnert. Dautieux	1	—
172.	" " T.	2	—
173.	" " Land- u. Stadt- G. Ass. Roseno	1	—
174.	" " Regist. Materne	15	—
175.	" " Kfm. Haffe	5	—
176.	" " Bundarst Geyer	1	—
177.	" " Kfm. Ruffer	15	—
178.	" " Handl. C. Schnuppe	1	—
179.	" " Wertm. Kühnel	10	Egr.
180.	" " O.	2	—
181.	" " Capellan Rippe	15	—
182.	" " Capellan Weber	15	—
183.	" " Rektor Pachaly	2	—
184.	" " Reg. S. Sinnhold	15	—
185.	" " Prof. Franke	2	—

186.	vom Hrn. Kfm. Schnabeljun. 5	—		
187.	" " Kfm. Riedel	1	—	
188.	von der Fr. D. F. Schuhmacher	15	—	
189.	" " v. Plawinska	15	—	
190.	vom Hrn. W. D. Saueremann	15	—	
191.	" " Gastw. Schreck	1	—	
192.	von der Fr. Kfm. Däcker	2	—	
193.	vom Hrn. Kfm. Beyer	2	—	
194.	" " Buchh. Klose	1	—	
195.	" " Kfm. Präger	1	—	
196.	" " Ref. Mische	15	—	
197.	" " Mauerm. Kerndt	10	—	
198.	" " Kfm. Mende	1	—	
199.	von der Fr. Dir. Weitsch	1	—	
200.	von der verw. Bäcker Pusch	15	—	
201.	vom Hrn. Kr. Ph. Dr. Pusch	1	—	
202.	" " Partic. Fischer	15	—	
203.	" " Lederh. Wolf	3	—	
204.	" " Chyr. Seidel	10	—	
205.	" " Schlm. Engewald	15	—	
206.	" " Candit. Schufan	10	—	
207.	" " Kfm. Menzel	15	—	
208.	" " R. K. Hirsch	1	10	—
209.	" " Kfm. Beer	20	—	
210.	von der Frau Kfm. Pohley	1	—	
211.	vom Hrn. Gldb. Chemnis	10	—	
212.	" " Apthk. Harsch	2	—	
213.	von der Frau v. Rosenbergl	1	—	
214.	vom Hrn. Dr. Arnold	1	—	
215.	" " Hofrath Becker	1	—	
216.	" " Knopfm. Wolf	15	—	
217.	" " R. S. Anderseck	15	—	
218.	" " St. S. Hellmich	10	—	
219.	" " Wgfm. Beckmann	15	—	
220.	" " Kfm. Arnold	10	—	
221.	" " Schulleh. Scharf	1	—	
222.	" " D. L. v. Schallern	4	—	
223.	" " Efficd. Gentner	20	—	
224.	" " Gastw. Lenzer	20	—	
225.	von der Fr. Schrolle	10	—	
226.	" " Marchand	20	—	
227.	" " D. A. Emmerich	20	—	
228.	vom Hrn. M. A. Stillert	2	—	
229.	" " Kfm. Bauch	10	—	
230.	" " Naths. Seiberlich	20	—	
231.	" " Maj. v. Salisch	1	—	
232.	von der Fr. Handl. Hoffmann	10	—	
233.	vom Hrn. Gymn.-L. Ackmann	10	—	
234.	" " Kfm. H. Kronecker	15	—	
235.	" " Eificd. Kunike	15	—	
236.	" " Schullehrer Adam	1	—	
237.	" " R. Buchh. Dentsch	1	—	

Transport 231 Rthlr. 25 Egr.

238.	vom Hrn. R. S. Lehnert	1	—
239.	" " D. Lieut. v. Heusch	1	—
240.	von der Fr. J. R. Fabrius		20 —
241.	vom Hrn. J. E. Wenzel		20 —
242.	" " Stifter. Fritsch	1	—
243.	von der Fr. v. Gerhard		15 —
244.	vom Hrn. Maj. v. Gilmern	1	—
245.	" " R. S. Stein	1	—
246.	" " Kfm. Kunick	1	15 —
247.	" " Stein jun.		15 —
248.	" " Past. Arnold	1	—
249.	" " Cantor Franz		10 —
250.	" " Chir. Schmidt		10 —
251.	" " Dr. Müller jun.	1	—
252.	" " Kfm. Fr. Feyer	1	—
253.	" " Insp. Glaser		10 —
254.	" " Rend. Reichard		10 —
255.	" " R. S. Wandrey	1	—
256.	" " Schff. Laßmann	1	—
257.	" " R. Canzl. Kabsch		15 —
258.	" " Diak. Kubr	1	—
259.	" " H. J. R. R. Rühle	2	—
260.	" " Rathsh. Knauth	1	—
261.	" " Schff. Rose		15 —
262.	" " G. L. Dr. Werner	1	—
263.	von der Fr. v. Keschembahr	1	—
264.	vom Hrn. Sim. Schiffner	1	—
265.	" " R. S. Schiemann		20 —
266.	vonder verw. Fr. B. Lieber		15 —
267.	vom Hrn. Buch. L. Künow		15 —
268.	" " Mauern. Seiffert	1	—
269.	von der verw. Ledh. Kürsten		15 —
270.	vom Hrn. Hptm. v. Knorr	1	—
271.	" " R. S. Grotzle		10 —
272.	" " R. S. Meißner		20 —
273.	" " R. S. Tiede		15 —
274.	" " R. S. Rückels		15 —
275.	" " Kfm. Nirdorf		15 —
276.	" " R. S. Kambly		15 —
277.	" " J. E. Haffe	2	—
278.	" " Einnehmer Heyn		10 —
279.	" " Dest. Friedrichs		20 —
280.	" " Räm. Engelling	1	—
281.	von der Fr. Sup. Bobertag		15 —
282.	vom Hrn. R. A. D. Albrecht		10 —
283.	" " R. S. Liebig		10 —
284.	" " Just. R. Kügler	2	—
285.	" " R. D. v. Briesen	3	—
286.	" " Stud. D. Becher	1	—
287.	" " Prof. Kaumann	1	—
288.	" " Insp. Richter	1	—
289.	" " Insp. Hering	1	—

Letus 276 Rthlr. 10 Egr.

Transport 276 Rthlr. 10 Egr.

290.	vom Hrn. Rend. Neman	1	—
291.	von der verw. Fr. Puschmann		10 —
292.	vom Hrn. R. H. E. Trautvetter	1	—
293.	" " Kräuter Menzel		10 —
294.	" " Fisch. Rümpler		10 —
295.	" " R. R. Du Vignau	1	—
296.	" " D. St. E. Niedel	2	—
297.	" " Kfm. Däsler		20 —
298.	" " Sr. Sekr. Fischer		15 —
299.	" " R. Kanzl. Scholz		20 —
300.	" " R. S. Schiedewitz		15 —
301.	" " R. Sectr. Hertel		20 —
302.	" " R. H. K. B. Wagner		20 —
303.	" " Particul. Eckert		15 —
304.	" " Ob. Diak. Matthäi	1	—
305.	von der Fr. Gen. v. Luef	3	—

Summa 290 Rthlr. 15 Egr.

Die früher angezeigte Sammlung
betrug (incl. 10 Rthlr. in Gold) 173 —

Summa 463 Rthlr. 15 Egr.

Außerdem sind unter 486 Nummern
in kleinern Beträgen von 3 Pf. bis
10 Egr. excl. eingegangen 53 Rthlr. 17 Egr. 10 Pf.

Mithin im Ganzen 517 Rthlr. 2 Egr. 10 Pf.

(Fortsetzung folgt.)

Durch den Ertrag vorstehender Sammlung sind wir nicht nur in Stand gesetzt, die vollständigen Utensilien und Apparate für ein vorschriftsmäßiges Cholera-Lazareth anzuschaffen, sondern es wird auch zur Befreiung der dringendsten Auslagen für den unglücklichen Fall des wirklichen Ausbruchs der Krankheit ein erheblicher Fonds übrig bleiben.

Die gemeinsinnige Bereitwilligkeit der Pöbl. Einwohnerschaft zur Förderung des hochwichtigen Zweckes, wie sich dieselbe durch die verzeichneten reichlichen Beiträge bewährt hat, erkennen wir mit dem gefühltesten Danke, und wir hoffen, daß durch die uns verliehenen Hülfsmittel die Gefahr beseitigt oder doch gemindert werden möchte.

Die Verwendungs-Berechnung wird künftig zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden.

Liegitz, am 24. August 1831.

Der Magistrat.